



# Wann ist eine Gemeinde geistlich gesund? – Ein Erfahrungsbericht

Herr ihr Tun billigt, seine Freude an ihr hat, sie segnet und sie damit als geistlich gesund gelten kann?

## DIE EINE MÖGLICHKEIT ZU ERKENNEN, OB EINE GEMEINDE GESUND IST

Wir messen den Erfolg, der sich in einem zahlenmäßigen Wachstum zeigt. Wir fragen, wie viele Menschen sich unserer Gemeinde angeschlossen und bekehrt haben. Dieses Vorgehen lässt sich biblisch zwar nicht begründen, es hat aber einen scheinbar großen Vorteil, der Erfolg ist sichtbar und man kann sich dessen rühmen. Mitglieder kleiner Gemeinden können da leicht resignieren. Sie sehen wenig oder kein zahlenmäßiges Wachstum, womöglich verlassen sogar Geschwister die Gemeinde, innere Kämpfe und Zweifel zermürben. Hat solch eine Gemeinde überhaupt noch eine Berechtigung zu existieren, wenn sich gleichzeitig andere Gemeinden eines stetigen Wachstums erfreuen?

*Lars Meier, Hamburg*

Georg Müller hat einmal gesagt, dass er nach nichts mehr gestrebt hat, als dass Gott sein Tun billigt. Es ist der Ausspruch eines Mannes, der sein Leben dem Herrn hingab und durch den viele arme Waisenkinder in Bristol gesegnet wurden.

Dass Gott das Tun der Gemeinde billigt, muss auch Kennzeichen der örtlichen Gemeinde sein. Woran aber erkennt eine Gemeinde, dass der

## EINE ANDERE MÖGLICHKEIT ZU ERKENNEN, OB EINE GEMEINDE GESUND IST

Wir betrachten nicht eine Zahl, sondern die einzelnen Gläubigen in der Gemeinde, ob sie wahrhaftig sind und in allen Stücken in der Liebe zu dem hin wachsen, der das Haupt der Gemeinde ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am anderen hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe (Eph 4,15-16).

In diesem Sinne kann der Verlust von Mitgliedern, die ihre eigenen Wege gehen wollen, durchaus als notwendiger Reinigungsprozess gesehen werden. Dieses Vorgehen hat den scheinbaren Nachteil, dass die Erfolge nicht auf der Hand liegen, sondern eine viel tiefer gehende Betrachtung von Nöten ist, aber es lässt sich biblisch belegen, und darauf kommt es schließlich an!



Dieses Vorgehen bedarf des Mutigen, die eigene Schwachheit und die der Geschwister zu betrachten und sich einzugestehen, dass kein Mensch, keine Gemeinde Wachstum bewirken kann, auch nicht die Ältesten mit ihren Schwächen und ihrem Unvermögen, alle in diesem Wachstumsprozess mitzunehmen samt den Gliedern der Gemeinde, denen es schwer fällt, ihren Platz im Leib zu finden. Nur der Herr selbst vermag seine Gemeinde zu bauen (Mt 16,18), ohne ihn können wir nichts tun (Joh 15,4-5).

#### **OHNE GEBET GEHT ES NICHT!**

Da gibt es keinen Raum für menschlichen Stolz, sondern nur das demütige schlichte Gebet: *Deshalb müssen wir unsere Knie beugen vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, dass er uns doch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden*

*durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in unseren Herzen wohne und wir in der Liebe eingewurzelt und gegründet sind, dass wir mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit wir erfüllt werden mit der ganzen Gottesfülle. Dem aber der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit! Amen. (nach Eph. 3,14-20).*

Diese Möglichkeit zu erkennen, ob eine Gemeinde gesund ist, lässt den Menschen nicht auf eine Zahl blicken, sondern auf den Herrn und gibt ihm die Ehre, der sein Werk in seinen Kindern tut.

Der Herr Jesus musste sehr geduldig mit uns sein, bis er uns von der oberflächlichen Art, geistlichen

Erfolg durch Zuwachsraten zu messen, befreite (bzw. immer noch befreit, weil wir Menschen sind, die den Erfolg „sehen“ wollen) und uns ein gesundes biblisches Verständnis davon gab, was sein Maßstab ist. Wie gefährlich es ist, zahlenmäßiges Wachstum als Maß für Gottes Segen oder geistlichen Erfolg zu werten, zeigt die Entwicklung unserer Gemeinde.

#### **WIE DER WUNSCH NACH WACHSTUM EINE GEMEINDE VERÄNDERN KANN**

Unsere Gemeinde wurde von einem amerikanischen Missionar gegründet, der mit einem kleinen Team eine Studentenarbeit an der

*»Dass  
Gott das  
Tun der Ge-  
meinde bil-  
ligt, muss  
auch Kenn-  
zeichen der  
örtlichen  
Gemeinde  
sein.«*



Hamburger Universität begann. Es gab eine starke Orientierung am Wort und eine starke evangelistische Ausrichtung. Wir hatten untereinander eine intensive geistliche Gemeinschaft und luden Menschen dazu ein, mehr über den Herrn Jesus zu erfahren. Wir konnten in dieser Zeit ein stetiges Wachstum verzeichnen, so dass sich fünf Jahre später 15 hingebene Geschwister regelmäßig versammelten, dazu noch ein paar Gäste. Somit hatten wir uns verdreifacht.

Damit waren wir aber nicht zufrieden. Wir wollten noch viel mehr Hamburger erreichen und sehnten uns nach einem stärkeren Wachstum. In einer unserer Bibelstudien aus dieser Zeit ist der Satz zu finden: „Wir dürfen das Wirken des Heiligen Geistes wie in der Apostelgeschichte erwarten“. Daher sollte es für uns kein Problem sein, in jedem Stadtteil eine Versammlung zu gründen. So gab es viele Aktivitäten, und wir beteten intensiv für Bekehrungen.

Circa 1995 übersetzten wir für unsere eigenen Zwecke das Buch „The Purpose-Driven Church“ – „Kirche mit Vision“. Der Erfolg von Rick Warren in Orange County beflügelte uns. Und wir nahmen seinen Aufruf ernst, „dass man keine Methode kritisieren sollte, die der Herr zahlenmäßig „segnet“ (Rick Warren: „Kirche mit Vision“, Projektion J, 1998, S.152). So hinterfragten wir nicht, welche biblische Grundlage sein Konzept hat, sondern starteten mit besucherfreundlichen Gottesdiensten. Wir strebten als Ziel 25 Prozent Besucher in unseren Gottesdiensten an, mieteten uns einen Raum, kauften eine Hifi-Anlage, übten Theaterstücke ein, gründeten ein Lobpreisteam, beschäftigten uns mit unserer Zielgruppe, sortierten alte Lieder aus, deren Texte uns

zu christlich erschienen und noch einiges mehr. Wir übersetzten die Predigten von Rick Warren und predigten sie leicht verändert.

Früh stellten wir ein Problem fest: Wie soll man Menschen zum Kreuz und in die Nachfolge rufen, die es sich vorher in Besuchergottesdiensten bequem gemacht hatten? Wie kommt man von der starken Ausrichtung auf das Bedürfnis des kirchenfernen Menschen dazu, den Menschen seiner Sünde zu überführen und ihn zur Umkehr und zur Hingabe zu rufen? Wie gerät das Evangelium neben guter Musik, Theaterstücken sowie Kaffee und Kuchen nicht zur Nebensache? Was ist mit den Menschen, die nicht zu unserer Zielgruppe gehören? Ist Jesus zielgruppenorientiert vorgegangen? Jedoch schoben wir unsere Zweifel beiseite, denn wir wuchsen zahlenmäßig weiter, so dass wir fünf, sechs Jahre später um die 35 Geschwister plus Kinder waren. Allerdings hatten wir dabei auch zunehmend Zulauf aus anderen Gemeinden.

#### DER LANGE WEG ZURÜCK ZUR BIBLISCHEN SICHT

Trotz unseres Wachstums kamen uns immer größere Zweifel, ob dieses ganze Konzept eine biblische Grundlage hat – auch wenn der Herr es „scheinbar“ segnete. Einige Geschwister besuchten KfG-Konferenzen, und so kam es, dass unsere Bedenken sich unter dem Einfluss der KfG und Artikeln in der KfG-Zeitschrift sowie in „Fest und treu“ ständig vergrößerten. Es begann ein schmerzlicher Prozess, der Jahre dauerte und der uns oft zweifeln ließ, ob Gott unser Tun wirklich noch billigte. Denn mit der zunehmenden Abkehr von Besuchergottesdiensten, der Orientierung an den Bedürfnissen der „Besucher“ und dem schrittweise Weglassen von allerlei „Schnickschnack“ verloren wir ein Mitglied nach dem anderen.

Wir betonten wieder mehr die persönliche Hingabe, legten Wert auf aussagekräftige Lieder, sortierten seichte Lieder aus. Nach ein paar Jahren waren wir nur noch knapp zwanzig Geschwister. Nicht selten wurden wir gefragt, wie wir das erklären können, denn Gott segnet doch. Warum verliert ihr Geschwister, und andere gewinnen dazu? Wo sind eure zahlenmäßigen Früchte? Sieht das so aus, wenn Gott hinter einer Gemeinde

steht? Warum schließt ihr euch nicht einer größeren Gemeinde an?

Von Brüdern, die sich nicht dem Pragmatismus ergeben haben, konnten wir zwar wenigstens lesen, dass sich Gemeinden schon zeitweise geschrumpfen dürfen, aber dass neben anderen biblischen Kriterien letztlich das zahlenmäßige Wachstum doch Ausdruck einer geistlich gesunden Gemeinde ist. Sie selbst durften zahlenmäßiges Wachstum erfahren und damit erkennen, dass die Gemeinde tatsächlich keine neuen Modelle braucht, sondern lediglich den Wunsch nach Heiligkeit und die Hingabe im Heiligen Geist, der auch heute Menschen hinzufügt, wenn er will und wann er will. Aber lässt sich ihr Wachstum auf jede andere Gemeinde an jedem Ort übertragen?

#### ZAHLENMÄSSIGES WACHSTUM IST KEIN KRITERIUM FÜR EINE GESUNDE GEMEINDE

Der Herr Jesus hat davon gesprochen, dass die Pforte eng ist, die zum Leben führt (Mt 7,13-14), dass viele am Ende der Tage in die Irre geführt werden (Mt 24,10,12), so dass letztlich alle abfallen würden, wenn die Tage nicht verkürzt würden (Mt 24,22). Wir lesen in Lukas 12,36 von der kleinen Herde, die sich nicht fürchten soll, denn es hat dem Vater wohl gefallen, *ihr* das Reich zu geben. Er hat gesagt, dass nur der seiner wert ist und sein Jünger sein kann, der Vater, Mutter, Kind und sich selbst nicht mehr liebt als ihn (Mt 10,37-39). Wer ist heute in unserer Wohlstandsgesellschaft mit allen ihren Angeboten noch dazu bereit?

Auf die Frage, wie ein Reicher in das Reich Gottes eingehen kann, antwortete Jesus, dass es bei den Menschen unmöglich ist, aber bei Gott ist alles möglich (Mt 19,26). Schließlich kann keiner zu ihm kommen, es sei denn, es ziehe ihn der Vater und es ist ihm vom Vater gegeben (Joh 6,44,65). Wessen sich der Herr erbarmt, dessen erbarmt er sich (Röm 9,15-16), und niemand erkennt den Vater als der, dem es der Sohn offenbaren will (Mt 11,27).

Die Aussage, „dass gesund ist, was wächst und was krank ist, schrumpft“, lässt sich in der Bibel nicht finden und noch nicht einmal indirekt belegen. Gottes Wohlgefallen drückt sich nie in einer Zahl aus. Unseren Herrn umgab häufig eine große Menschenmenge, aber ist es nicht erhebend, dass Jesus nach seiner Auferstehung nicht vor

Tausenden im Tempel eine köstliche Bibelstunde hielt, sondern vor zwei niedergeschlagenen Jüngern (Lk 24,13-35)?

Große Mengen beeindruckten Jesus nicht, stattdessen suchte er immer wieder das persönliche Gespräch. Wenn der Herr Jesus nicht auf die Zahl schaut, sollten wir es dann tun?

#### DER HERR FÜGT HINZU!

Nun kann ja eingewendet werden, dass wir in der Apostelgeschichte und in der ersten Zeit der Gemeinde doch ein großes zahlenmäßiges Wachstum beobachten können, mal abgesehen davon, dass auch schon in dieser Zeit gemäß der biblischen Lehre wahrlich nicht alles gesund war.

In Apostelgeschichte 9,31 lesen wir, dass die Gemeinde sich mehrte. Sie wuchsen durch den Beistand des Heiligen Geistes und nicht durch das Maß der Frömmigkeit der Gläubigen. Nicht die geistlich gesunde Gemeinde, sondern der Herr fügte in dieser Zeit sogar täglich hinzu, die gerettet wurden (Apg 2,47). Im Prinzip müsste jede Gemeinde, die meint, dass es heute genauso gehen müsste wie damals, sich dann an einem täglichen Wachstum messen lassen. In Nordeuropa werden wir wohl Schwierigkeiten haben, eine solche Gemeinde zu finden. Es war eine Zeit der Erweckung, die Christen hörten sozusagen rechts und links die Frage „was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Wir aber leben offensichtlich nicht in einer solchen Zeit.

Mit Aussagen der Apostelgeschichte müssen wir etwas vorsichtiger sein und dürfen sie nicht so ohne Weiteres auf unsere Zeit übertragen. So der Herr will, werden wir zu unseren Lebzeiten sehen, wie er zu seiner Gemeinde hinzufügt. Es gibt kaum etwas Schöneres zu beobachten als Menschen, die vom Herrn verändert werden. Wir durften das in der letzten Zeit vereinzelt sehen und sind dafür sehr dankbar. Eine Gemeinde muss das Evangelium predigen, wenn Menschen sich bekehren sollen (Röm 10,17). Aber dass Bekehrungen geschehen liegt nicht in ihrer Hand. Wenn es letztlich doch daran liegt, dass eine Gemeinde ihre Wachstumshindernisse erkennt und sie effektiv behandelt, dann ist ihr Erfolg letztlich von ihr selbst abhängig und damit Menschenwerk und aus meiner Sicht eine Entehrung Gottes. Bekehrung

können wir erbitten, aber nicht machen. Es ist sein souveränes Handeln.

#### BEISPIELE FÜR

#### GEISTLICH GESUNDE „ERFOLGLOSE“

Bedenken wir, dass es einen Jeremia und einen Hesekiel gab. Der Herr hatte ihnen gesagt, dass sich trotz Verkündigung seines Wortes keiner bekehren würde (Jer 7,27; Hes 3,7). Der Herr selbst wurde verlassen, so dass nur wenige bei ihm blieben (Joh 6,66), und bei seiner Festnahme verließen ihn alle und flohen (Mt 26,56). In der Offenbarung lesen wir von der Philadelphia-Gemeinde, die wohl schon einige Jahre bestand und doch nur über eine kleine Kraft verfügte. Aber der Herr hatte Wohlgefallen an ihr, und sie war im Gegensatz zur Laodizäa-Gemeinde kerngesund (Offb 3,8)!

Wir sollen nach Markus 1,17 Menschenfischer sein, aber davon abzuleiten, dass wir wie die ersten Apostel mit reißenden Netzen gesegnet sein müssen, ist schwierig, denn offensichtlich gibt es Menschen, die, mit einem anderen Bild gesprochen, säen und nicht ernten (1Kor 3,5-8). Es gibt nicht wenige Beispiele von Missionaren, die lange ausharren mussten, bis sich einige wenige bekehrten. Manche durften den Segen ihrer Arbeit nicht sehen, andere haben geerntet. Ein bewegendes Beispiel sind Karl Friedrich Schmidt und Johannes Grassmann, die beides Herrnhuter Brüder waren. Nach 15 Jahren Missionseinsatz in Indien sahen sie nur eine einzige zweifelhafte Bekehrung. In dem Jahr, in dem sie abreisen mussten, wurde in England eine Missionsgesellschaft gegründet, die sich die Mission Indiens zum Ziel setzte (S. Pearce Carey: *“William Carey“*, CLV-Verlag Bielefeld, 1998, S.129-130). Ein bis dahin unbedeutender Schuhmacher namens William Carey begab sich kurze Zeit später nach Indien und landete nach einigen Umwegen genau an dem Ort der beiden Herrnhuter Brüder. Auch er musste Jahre warten bis er Frucht sehen konnte. In seiner Biografie können wir lesen: „Carey bekennt, dass er »vor Entmutigung oft fast ganz vertrocknet und versucht war zu seiner Arbeit zu gehen wie ein Soldat, der mit einer Niederlage rechnet«. Oft sagten sie einander: »Wenn wir nur einen einzigen Hindu hätten, der Christ geworden ist ...“ (ebd., S.138).

Bis zu seinem Tod durfte Carey noch erleben, dass 600 Inder getauft wurden. Er durfte da ernten, wo die Herrnhuter zwar scheinbar erfolglos gesät hatten, Gott ihre Gebet aber dennoch erhörte.

Joshua Marshman, ein Gefolgsmann Careys schrieb den Satz: „Dank sei Euch, Ihr Herrnhuter. Wenn ich je auch nur ein halbwegs brauchbarer Missionar geworden bin, dann verdanke ich das alles – außer Gott – Euch“ (ebd., S.128).

Erst am Ende der Tage werden wir wissen, wer all die treuen Diener waren, die Christen wie Whitefield, Spurgeon und anderen, reich gesegneten Gottesmännern, den Weg bereiteten. In 1. Korinther 3,5-6 dürfen wir lesen, dass der Herr Menschen gebraucht, „wie es der Herr einem jeglichen gegeben hat“. Dem einen so, dem anderen so. Die vielen treuen Christen, von denen es keine Biografien gibt, sind ebenso wie Whitefield und Spurgeon Werkzeuge Gottes gewesen, die der Herr zu seiner Ehre gebraucht hat, weil er es ihnen so gegeben hatte.

#### GEISTLICHES WACHSTUM IM GLÄUBIGEN IST AUSDRUCK EINER GESUNDEN GEMEINDE

Das Augenmerk bezüglich der geistlichen Gesundheit wird im Neuen Testament ausschließlich auf unseren geistlichen Stand gelegt und darauf, ob wir als Haushalter treu sind (1Kor 4,1-2) – seine Lehre bewahren, uns in gegenseitiger Liebe üben und uns unseren Mitmenschen ausstrecken (s. o.). Dazu gehört selbstverständlich, dass wir ihn auf alle erdenkliche Weise bezeugen. Gemeinden müssen den Herrn immer wieder demütig fragen, ob sie noch in seinen Wegen wandeln. Es besteht die Gefahr, dass sie wegen fehlender Liebe (Offb 2,4) oder geistlicher Lauheit (Offb 3,16) erkalten. Daneben gibt es für die Gemeinde Gottes eine Reihe anderer Möglichkeiten „neben der Spur“ zu fahren (Offb 2-3).

Die Frucht des Glaubens (Joh 15,8), das Ernten (Gal 6,9) oder das Wachstum (Eph 4,15) beschreibt

*»Es gibt kaum etwas Schöneres zu beobachten als Menschen, die vom Herrn verändert werden.«*





den Segen, den ein geistbestimmtes Leben mit sich bringt. Die Frucht des Geistes aber ist niemals eine quantitative Größe. Im biblischen

Sinne ist und bleibt die Frucht des Geistes Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Gal 5,22).

Fragen wir uns, ist der Herr noch unsere erste Liebe, gehorchen wir ihm, lieben, befolgen und verkündigen wir sein Wort? Und wenn wir den Herrn Jesus aufrichtig um Weisheit und Erkenntnis gebeten haben, dann möge er uns unsere Sünden, unsere Unterlassungen und unsere Fehler zeigen und vergeben. Wenn uns aber nichts bewusst wird, dann wollen wir froh und treu ihm als Gemeinde weiter nachfolgen, um Kraft (Jes 40,29) und offene Türen beten (Kol 4,3), weiter verkündigen und mit Freuden singen: „Ob nie-

mand mit mir geht, doch ich will folgen.“

#### EIN LETZTES WORT

Zum Schluss möchte ich ein Zitat von David Wilkerson, das er in Bezug auf die Wohlstandspropheten gesagt hat, etwas erweitern (Dave Hunt: „Rückkehr zum biblischen Christentum“, CLV-Verlag Bielefeld, 1988, S.92): „Wie viele von uns würden Gott eigentlich noch dienen, wenn Er uns dafür nichts als nur sich selbst bieten könnte? Keine Heilung, keinen Erfolg, keinen Wohlstand, keine weltlichen Segnungen, keine Zeichen und Wunder [kein zahlenmäßiges Wachstum in der Gemeinde]! (...) Was wäre, wenn wir froh zusehen müssten, dass unsere irdischen Güter verderben [und viele aus Weltförmigkeit die Gemeinde verließen]? (...) Was wäre, wenn wir statt eines sorglosen Lebens [einer wachsenden, erfolgreichen Gemeinde] grausamen Spott, Steinigung, Blutvergießen und Folter erdulden müssten? Was wäre, wenn wir keine schönen [Gemeindegebäude] Häuser und Autos mehr hätten, sondern in Schaffellen in der Wüste umherziehen und uns in Felsspalten und Höhlen verkriechen müssten [und da unsere Versammlungen abhalten müssten]? Was wäre, wenn wir nicht mehr wohlhabend wären, sondern elend, betrübt und gequält [entmutigt, weil sich so wenige bekehren]? Wenn das einzig Gute, was uns zur Verfügung stünde, Christus selbst wäre?“

Es ist gut möglich, dass Gott gerade jetzt in vielen, scheinbar erfolglosen Gemeindeführern wirkt, um ihnen zu zeigen, dass sie nur ein Werkzeug in seiner Hand sind, das er benutzt, wie es ihm gefällt, ihm zur Ehre. Wie schön wird es sein, wenn der Herr Jesus einst zu den einzelnen Geschwistern vieler kleiner (und natürlich auch größerer) Gemeinden, die sich in großer Not und in Selbstzweifeln schwer abgemüht haben, sagt: „Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude (Mt 25,21.23).“

Sterben wir mit Georg Müller der Welt, ihrem Beifall oder ihrer Kritik, sterben wir sogar dem Beifall oder Tadel der „Brüder und Freunde“ und streben wir mit allem Ernst danach, dass Gott unser Tun billigt. „Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun“ (1Thess 5,24). ☛



EUROPÄISCHES BIBEL TRAININGS CENTRUM

EBTC



## PRAXISNAHE PREDIGERAUSBILDUNG

Den Beruf weiterhin ausüben?



Die Arbeit in der Gemeinde fortsetzen?



und trotzdem sich zum Prediger weiterbilden?



### GRUNDLAGENJAHR - BIBELKUNDE

In allen drei Jahren wird intensiv mit der Bibel gearbeitet. Das Grundlagenjahr soll den nötigen Gesamtüberblick und Grundkenntnisse vermitteln.

Während des ersten Jahres wird der Schüler die gesamte Bibel einmal durchlesen und die zentralen Inhalte erarbeiten. Er gewinnt so einen wichtigen Überblick über das Wort Gottes. Der Schüler lernt die zentralen Aussagen eines jeden Buches, dessen Struktur und literarische Form kennen. Er wird die beschriebenen Ereignisse historisch und geographisch einordnen können. Insgesamt wird er das Handeln Gottes durch die Geschichte der Menschheit und die Zusammengehörigkeit aller biblischen Texte erkennen.

Das Grundlagenjahr stellt in sich einen abgeschlossenen Kurs dar und ist empfehlenswert für Geschwister jeden Alters und Geschlechts. Gleichzeitig dient er als Vorbereitung für die Aufbaujahre.

Nie ist es zu früh anzuwenden, was die Schrift lehrt! In allen drei Jahren werden daher Heiligung und geistliches Wachstum gefördert.

### AUFBAUJAHRE - AUSLEGUNGSPREDIGT

Schwerpunkt der Aufbaujahre ist das Predigen!

In zwei Jahren lernen die Studenten Grundlegendes zur Grammatik, Theologie, Hermeneutik und Auslegungspredigt. Jeder Student predigt an jedem Unterrichtswochenende vor einer kleinen Gruppe - so kommt das Gelernte zur Anwendung!

Neben den jährlich 10 Unterrichtswochenenden gehören die mehrtägigen Seminare Auslegung eines Briefes, Kirchengeschichte, Glaubwürdigkeit der Bibel, sowie die Hirtenkonferenzen zur fundierten Predigerausbildung dazu.

Unsere Zielgruppe für Auslegungspredigt sind Männer, die bereits in ihrer Ortsgemeinde dienen, sich bewährt haben und ein gewisses Grundlagenverständnis der Schrift mitbringen.

### WEITERE INFORMATIONEN

Informationen zu den aktuellen Kosten, Unterrichtsdaten und Bewerbungsunterlagen findest Du auf unserer Webseite. Du darfst Dich aber auch gerne persönlich an uns wenden - wir helfen Dir gerne weiter.

#### HAUPTSTANDORT EBTC BERLIN

Havelländer Ring 40  
D-12629 Berlin

Tel +49 (0)30 443 51 910  
kontakt@ebtc-online.org

#### STANDORT EBTC ZÜRICH

Der Unterricht des EBTC Zürich findet in den Räumlichkeiten des Mitternachtsruf statt.



[WWW.EBTC-ONLINE.ORG](http://WWW.EBTC-ONLINE.ORG)